

# Westliches Areal der Basarabi–Keramik

Nikola Tasić (Belgrade)

Seit der Veröffentlichung der Arbeit THE BOSUT GROUP OF THE BASARABI COMPLEX AND THE "TRACO-CIMERIAN" FINDS IN YUGOSLAV REGION ALONG THE DANUBE AND THE CENTRAL BALKANS sind 25 Jahre verstrichen (Tasić, 1971). Nun kehren wir zu dieser Problematik zurück, bereichert durch neue Erkenntnisse, zahlreiche neue Siedlungsausgrabungen, Entdeckungen von Einzelgräbern, Zufallsfunde mit Keramik- und Metallgegenständen. Die Literatur hat sich in der Zwischenzeit derart angehäuft, daß nun mit weitaus mehr Gewißheit über diese Kultur gesprochen werden kann, als daß der Fall in den Arbeiten von D. Berciu–E. Comşa, V. Dumitrescu, A. Vulpe u.a. war.<sup>1</sup> Unter diesen Arbeiten befindet sich auch die jüngste Synthese von M. Gumă aus dem Jahr 1993, die in großem Maße als Grundlage zur Diskussion in diesem Kolloquium dienen wird.<sup>2</sup> Sie trägt die Überschrift DIE BASARABI-KULTUR IN DER EISENZEIT IN MITTEL- UND OSTEUROPA.

Basarabi–Stil, Basarabi–Gruppe, Basarabi–Kulturkomplex? Das sind terminologische Fragen, die Gegenstand von Debatten und Diskussionen vieler wissenschaftlicher Tagungen waren. Wo stehen wir heute? Es kann schwerlich gesagt werden, daß ein Konsens erzielt wurde. Wir werden so frei sein und schlußfolgern, daß sie eigentlich alles das zusammen ist. Mancherorts tritt sie als Stil im Rahmen anderer Kulturen auf, als Verzierungsmode, die aus der Basarabi–Kultur übernommen wurde, mancherorts ist sie eine Gruppe oder Phase in einer langwierigen Entwicklung, und mancherorts ist sie eine selbständige Kultur, doch im Ganzen bildet sie einen stark verbreiteten Komplex einer Art typischen Keramikform, die sich durch Verzierungen mit "S"-Stempelmotiven, mit fortlaufenden "S"-Spiralen, meistens von weißer Inkrustation begleitet, auszeichnet. Auf den Fundstätten bei Sopron (an der ungarisch–österreichischen Grenze), Frög in Österreich, in Slowenien (Poštela), in Mittelbosnien (Zecovi), in Südwestserbien (Radonja) oder aber völlig im Osten, auf den nordpontischen Fundstätten (abotinsko poselenije) erscheint sie als eine Stilform; auf den Fundstätten im Srem (Bosut, Gomolava) und in der Niederung der Großen Morava ist sie eine Phase in der Entwicklung der Bosut- (Bosut–Basarabi) Kultur, und im Großteil Rumäniens (besonders südlich der Karpaten) sowie in Ostserbien bildet sie eine eigenständige Kultur.

Welche Lage die Basarabi–Kultur zwischen den Flußläufen der Donau und Save, im Srem und in Slawonien, ihrem westlichen Ausbreitungsgebiet einnimmt, und welches Verhältnis sie gegenüber der Bosut- und Urnenfelderkultur einerseits sowie gegenüber den Hortfunden vom Typ Šarengrad, den Massengräbern auf Gomolava und ähnlichen Funden andererseits hat, ist Gegenstand der Darlegungen dieser Arbeit. Kurz, wir werden versuchen, zu beantworten: a) was die Funde der Basarabi–Keramik auf den Fundstätten im Srem und in Slawonien bedeuten; b) wie ihre Beziehungen zum Kalakača–Massengrab auf Gomolava sind; c) welche chronologische Stellung sie in Bezug auf die sogenannten thrako–kimmerischen Funde vom Typ Adaševci, Šarengrad einnimmt, und zuletzt d) wie ihre Beziehungen zu den benachbarten Kulturen aussehen, in erster Linie zur Val–Dalj–Gruppe des Urnenfelderkomplexes.

A. Die stratigraphische Lage der Basarabi–Keramik wurde auf zwei mehrschichtigen Fundorten im Srem sichergestellt: auf Gomolava bei Hrtkovci und Gradina am Bosut bei Šid.<sup>3</sup> Auf der ersten Fundstätte, in der Schicht, die als Schicht V – ältere Eisenzeit gekennzeichnet ist, befindet sich die Basarabi–Keramik über dem Niveau mit Bosut–Keramik vom Typ Kalakača und unterhalb des Latenehorizont (Gomolava VI a). Daß sie eine gesonderte Erscheinung ist – kulturell und chronologisch – veranschaulicht am besten das Material aus den beiden Massengräbern (I und II), die der frühen Phase der Bosut–Kultur, Typ Kalakača, angehören. In keiner dieser Grabanlagen, die übrigens sehr reich an Keramik- und anderem Material sind, findet sich auch nur ein Fragment mit Stilmerkmalen der Basarabi–Kultur.<sup>4</sup> Die

Basarabi-Keramik (Verzierungen mit "S"-Stempelmotiven oder fortlaufenden "S"-Spiralen) liegt nur in der Schicht. Die Lage der frühen Phase der Bosut-Kultur ist durch den Inhalt der Massengräber deutlich bestimmt. Im Massengrab I befand sich eine außerordentlich große Menge von Keramikgefäßen, oft großer Dimensionen, die mit Gewißheit dem Kalakača-Stil angehören. Das Massengrab II beinhaltet außer der identischen Keramik auch Metallbeigaben: brillenförmige Fibeln, spulenförmigen Haarschmuck und "Pektorale", die diese Grabanlage chronologisch eindeutig zur Zeit Ha B/3 datieren. Analogien in diesem Sinne bietet der Hortfund aus Šarengrad, in dem sich außer dem charakteristischen spulenförmigen Haarschmuck auch brillenförmige Fibeln und, was bedeutend ist, ebenso Bronze-"Psalien" des sog. thrako-kimmerischen Typs befinden. Ihr Auftreten könnte mit der frühen Phase der Bosut-Kultur in Verbindung gebracht werden.<sup>5</sup> Die Kohlenstoff-14-Methode des verkohlten Getreides aus dem Massengrab II, die H. Waterbolk durchführte, ergab die Zahlen 750 ± 60 Jahre (nicht kalibrierte Daten), während die Analysen aus der Schicht mit Basarabi-Keramik die Zahlen 640 ± 50 Jahre v.u.Z. bot.<sup>6</sup> Hieraus könnte der Schluß gezogen werden, daß die Kalakača-Phase der Zeit zwischen dem 9. und 8. Jh. v.u.Z. angehört, und nach ihr die Basarabi-Phase auf Gomolava folgt, wobei sie die Zeit des 7. und 6. Jh. v.u.Z. einnimmt.

Die Massengräber I und II auf Gomolava sind nur Phasen in der Entwicklung der Bosut-Kultur.<sup>7</sup> Vollständigere Angaben über den Kalakača-Horizont bieten Funde von der gleichnamigen Fundstätte. Auf ihr kann auch die früheste Phase sichergestellt werden, in der sich noch Elemente der Gava-Belegiš II-Kultur aufhalten. In geschlossenen Komplexen – in erster Linie Gruben – tritt außer der Keramik vom Kalakača-Typ sporadisch auch schwarzgeglättete Keramik auf, verziert mit horizontalen Kannelüren, was für die Gava-Kultur typisch ist. Ein solches Beispiel bieten die Grube (Objekt 2), weiterhin Objekt 4, die Schüssel mit Girlandenmotiven aus Objekt 5, Gefäßfragmente aus den Objekten 46, 88, 122, 132 usw.<sup>8</sup> In diesem Sinne ist gleichfalls das Auftreten der Fragmente der Gava-Keramik vom Boden des Grabens bedeutend, der das Kalakača-Plateau schützte. Obwohl sie nicht sehr zahlreich sind, zeigen diese Funde, daß ein Kontakt zwischen der Gava-Belegiš II-Kultur einerseits und der frühesten Phase der Bosut-Kultur, der Kalakača-Phase, andererseits realisiert wurde. Die Dauer der Bosut-Kultur auf dieser Fundstätte ist nicht völlig klar. P. Medović nimmt an, daß die Siedlung auf Kalakača etwa Anfang des 8. Jahrhunderts ihr Leben aufgab, jedoch würden einige Gefäßfragmente mit fortlaufenden "S"-Motiven zu Gunsten einer etwas niedrigeren Datierung stehen, um so eher da die Daten aufgrund der Kohlenstoff-14-Methode für die Basarabi-Keramik aus Gomolava zeigen, daß sie zur Mitte des 7. Jahrhunderts zählt.<sup>9</sup> In jedem Falle ist die Tatsache bedeutend, daß auf Kalakača Kontakte zwischen den älteren Gava-Belegiš II-Kulturen und der Basarabi-Kultur als der jüngeren Erscheinung realisiert wurden. Daher kann geschlußfolgert werden, daß die Bosut-Kultur I, Phase Kalakača, auf dieser Fundstätte eine vollständige Entwicklung erlebte, von ihrer Entstehung bis zu ihrem Ende.

\*

B. Langjährige Ausgrabungen auf Gradina am Bosut bei Šid boten zuverlässige Angaben über die Entwicklung der älteren Eisenzeit. Die grundlegenden stratigraphischen Angaben wurden mehrmals veröffentlicht so daß wir sie an dieser Stelle nur anmerken möchten, wobei wir nur die Schichten der älteren Eisenzeit analysieren.<sup>10</sup> Der Bosut Gradina I-Horizont gehört zum Neolithikum, der Sopot-Lengyel-Kultur; der Bosut II-Horizont beinhaltet materielle Überreste der Balaton-Lasinja- und weiterhin der Boleraz-Cernavoda III-Kultur; der Bosut III-Horizont zählt zur Bronzezeit mit Siedlungsresten und Material der Vinkovci-Somogyvar-Kultur sowie Einzelfunden der Vattina- und der Kultur mit transdanubischer inkrustierter Keramik. In diesem Horizont wurden als jüngere Erscheinungen Funde der Belegiš-Kultur entdeckt; der Bosut IV-Horizont gehört zur Späteisenzeit mit mehreren Entwicklungsphasen und zahlreichen Siedlungsniveaus; der Bosut V-Horizont gehört zur Latene-Periode (Früheisenzeit). Mit ihm endet die urgeschichtliche Entwicklung des Lebens am Bosut. Die vollständigste Entwicklung des Lebens, wie man sagen könnte, hielt in chronologischer

Kontinuität das 1. Jahrtausend v.u.Z. hindurch an. Für das Thema, das wir bearbeiten, ist an dieser Stelle der Bosut IV-Horizont (Medović III a,b,c,) besonders wichtig, der zur Gänze der Bosut- oder Bosut-Basarabi-Kultur angehört. In der vertikalen Stratigraphie, die am besten in der Sonde 2, nördliches Profil, festgestellt wurde ist bemerkbar, daß diesem Horizont Siedlungsreste in einer Tiefe zwischen 5,50 m und 4,76 m angehören.<sup>11</sup> Aufgrund der Stilmerkmale des Keramikmaterials und der Wohnhorizonte lassen sich drei Grundphasen aussondern. Unter gewissen Einschränkungen könnte die gesamte Schicht als Bosut-Kultur (I-III) benannt werden, und zwar aus zwei Gründen. Erstens, ungeachtet dessen, daß in einzelnen Phasen neue Stilelemente (Basarabi-Keramik) auftreten, werden die grundlegenden Formen und Charakteristika des Keramikmaterials aus einer in die andere Phase übertragen. Zweitens, im Laufe der Ausgrabungen wurde kein Abbruch in der Bildung der Schichten festgestellt. Im terminologischen Sinne behielten wir die früher vorgeschlagenen Benennungen für einzelne Schichten bei, unter der Anmerkung, daß die Kennzeichnung dieser Phasen als Bosut III a-c nicht der Stratigraphie der Fundstätten in der Weise entspricht, wie das zuvor erwähnt wurde, und daher versuchen wir in der angeführten Tabelle die Unstimmigkeiten zu klären, zu denen es kommen kann.<sup>12</sup> Methodologisch betrachtet sind wir der Auffassung, daß es riskant ist, eine Kultur nur durch einen Teil der Schicht auf einer Fundstätte zu kennzeichnen, in diesem Falle als Bosut III-Kultur. Demzufolge wäre es logisch, daß diese Kultur dann auch zwei vorherige Phasen hat (I und II). Außerdem zeigt die vorgeschlagene Aufteilung der Kulturschicht, die zuvor angeführt wurde, daß der Späteisenzeit der Horizont IV angehört. Dies natürlich unter der Bedingung, daß wir bei der Kennzeichnung der Horizonte gemäß den archäologischen Periodisierungen – Neolithikum, Äneolithikum, Bronzezeit, Spät- und Früheisenzeit – konsequent sind.

TABELLE

Archäologische Zeitspanne	Stratigraphie Gradina am Bosut Fluß		Kulturelle Stratigraphie
NEOLITHIKUM	Bosut I		Sopot-Lengyel-Kultur
ÄNEOLITHIKUM	Bosut II a		Balaton-Lasinja-Kultur
	Bosut II b		Boleráz-Cernavodă III-Kultur
BRONZEZEIT	Bosut III a		Vinkovci-Kultur mit Elementen der transdanubischen inkrustier- ten und der Vattina-Kultur
	Bosut III b		Sporadische Funde der Belegiš- Kultur
SPÄTEISENZEIT	<u>Medović</u>	<u>Tasić</u>	
	Bosut III a	Bosut IV a	Kalakača-Phase
	Bosut III b	Bosut IV b	Basarabi-Phase
	Bosut III c	Bosut IV c	Phase der kannelierten Keramik
FRÜHEISENZEIT	Bosut IV	Bosut V	späte Latènekultur

Aus dieser Tabelle ist klar ersichtlich, daß bei der Periodisierung der Bosut-Kultur zwischen den beiden Autoren keine wesentlichen Unstimmigkeiten bestehen.<sup>13</sup> Diese sind methodologischer Natur. Wir vertreten nämlich die Ansicht, daß die Bosut-Kultur als eine eigenständige Ganzheit drei Entwicklungsphasen hat, in denen fremde Elemente auftreten: das ist die Bosut I-Kultur (Phase Kalakača, Massengrab auf Gomolava-Hortfund Šarengrad); die Bosut II-Kultur ist die zweite Phase, in der in großer Zahl außer älteren Keramikformen auch die Basarabi-Keramik auftritt; und die Bosut III-Kultur, die dritte Phase, die sich durch häufiges Auftreten einer bestimmten Keramik, verziert mit Kannelüren an der Oberfläche der Gefäße, innen oder außen, an deren Boden oder am Rand, auszeichnet.

\*

C. Die Frage der westlichen Grenze der Bosut- (Bosut-Basarabi) Kultur ist klar festgelegt. Generell, befindet sich diese Grenze zwischen dem Urnenfelder- (zunächst des Val-dann weiterhin des Val-Dalj-) Komplex im Sektor Županja-Vukovar in Kroatien oder enger auf der Linie Šid-Ilok.<sup>14</sup> Westsrem und Ostslawonien sind Kontaktzonen zwischen diese zwei großen Kulturkomplexen: der Urnenfelderkomplex im Nordwesten und der Bosut-Basarabi-Komplex mit seinen Varianten im Osten (Abb. 1). In dieser Zone tritt an einzelnen Fundorten parallel das Material der einen und anderen Stilart auf. Am besten veranschaulicht dies die Nekropole Lijevo Bara bei Vukovar, wo in den Gräbern der Urnenfelder- (Dalj-) Kultur Beigaben von Schüsseln des Bosut- und Basarabi-Stils zum Vorschein kommen (Gräber 16, 39, 67, 80).<sup>15</sup> Zu diesem Kreis zählen auch Einzelfunde aus Šarengrad, Dalj und vor allem einhenklige, mit fortlaufenden "S"-Stempelmotiven verzierte Becher (Abb. 3). Die Funde der in Basarabi-Manir verzierten Gefäße westlicher von dieser Zone können als Import auf das Gebiet anderer Kulturen angesehen werden. In Zecovi in Bosnien liegt die Keramik mit "S"-Motiven in der Schicht der Späteisenzeit ("illyrisches Stratum"),<sup>16</sup> weiterhin an den Fundorten Poštela, Borštek in Slowenien, Frög in Österreich und Sopron an der ungarisch-österreichischen Grenze.<sup>17</sup> Die Entsprechungen zu diesen Funden sind andererseits weit im Osten, nördlich des Schwarzen Meeres die Fundorte vom Typ Žabotinsko poselenije, Rudkovečko gorodišče sowie einige anderen, auf denen gleichfalls die in Basarabi-Manir verzierte Keramik anzutreffen ist.<sup>18</sup>

\*

D. Das Problem der Metallfunde, in erster Linie aus Bronze, ist heute weitaus klarer, als es vor 25 Jahren der Autor dieser Arbeit aufstellte (Tasić, 1971, 44 ff.). Die Beziehung zu den "thrako-kimmerischen Pferdgeschiren" bleibt als eine der chronologischen Bestimmungen bestehen, doch gilt sie nicht für die gesamte Kultur, vor allen nicht für den gesamten Raum, den diese erfaßte. Im westlichen Gebiet des Bosut-Basarabi-Komplexes sind jene Metallfunde zahlreich, die mit den Thrako-Kimmerern in Zusammenhang gebracht werden können. In erster Linie sind das Metallfunde von Gomolava aus dem Massengrab II, über das sie mit dem Hortfund aus Šarengrad verbunden wird (Abb. 2) Diese beiden Funde gehören zur frühesten Phase der Bosut-Kultur (Kalakača-Horizont), und zwar dank dem Umstand, daß sie gemeinsam mit der "Prä-Basarabi"-Keramik von Gomolava auftreten. Außer diesen Funden besteht auch eine ganze Reihe anderer Bronzegegenstände vom Territorium Srems und Slawoniens, die zu den sogenannten "thrako-kimmerischen Pferdgeschir" zählen (Batina, Dalj, Adaševci, der Hortfund aus Ilok, Umgebung von Zemun usw.).<sup>19</sup> Einige von ihnen gehören zur frühen Phase der Bosut- oder Dalj-Kultur, während andere jünger sind und gewiß dem Basarabi-Horizont (Bosut-Kultur II) angehören. Anhänger in Form von Sumpfvögeln, die Fibeln aus Novi Banovci (Abb. 4), weiterhin ähnliche Anhänger aus Adaševci, Dalj und von anderen Fundstätten haben ihre direkten Analogien in den "ursprünglichen" Gebieten der Basarabi-Kultur, wie z.B. aus Moldova Veche (Ostrov Grobila, Tumulus V).<sup>20</sup> Gleichfalls stellt sich die Frage der kulturellen und chronologischen Determination der Gürtelgarnituren vom Typ Zlotska pećina.<sup>21</sup> Ihre Ausbreitung von Beremend in Ungarn, weiter über die Funde aus

Adaševci, Zlotska pećina, Vidin (Debevo und Mizija), Ferigile, Drencova bis Karagača in Kosowo sowie zu den Funden in Mazedonien zeigt, daß diese nicht nur an eine Kultur gebunden werden können, und noch weniger an das "thrako-kimmerischen Eindringen", sondern daß sie einer etwas jüngeren Zeit angehören.<sup>22</sup> Eine Revision in diesem Sinne könnte gleichfalls für eine ganze Reihe anderer Metallfunde gemacht werden, die chronologisch weniger empfindlich sind (brillenförmige Fibeln u.ä.).

Dank Analysen der Metallfunde vom Raum des Bosut-Basarabi-Komplexes, in erster Linie auf dem Territorium Srems, ist es möglich, eine ungefähre chronologische Anordnung des Auftretens einzelner Formen, ihrer Verwendung im entsprechenden Zeitintervall zu bestimmen. Zweifellos stellt den ältesten Fund dieser Art die bekannte Fibel aus Kalakača dar (Objekt 87),<sup>23</sup> die einer Art Harfenfibel nach S. Gabrovac oder dem Typ Vösendorf nach T. Bader angehört. Am akzeptabelsten ist die Meinung, daß diese in den Horizont Ha B2 bzw. zum alleinigen Beginn der Bosut-Kultur gezählt wird. Zur zweiten Gruppe der Metallfunde gehören die Gegenstände aus dem Massengrab II auf Gomolava sowie jene aus dem Hortfund Šarengrad. Das sind brillenförmige Fibeln, spulenförmiger Haarschmuck (Zopf), und was am bedeutendsten ist, auch frühe Trensformen, "Psalien" des thrako-kimmerischen Typs. Wie bereits mehrmals erwähnt, ist das chronologisch betrachtet die Zeit der Bosut I-Kultur, des Kalakača-Horizonts, was im chronologischen Sinne die Zeit Ha B3 nach Müller-Karpe wäre.<sup>24</sup> Diese Angabe deckt sich mit der zuvor genannten Kohlenstoff-14-Methode im Labor in Groningen.<sup>25</sup> Zur nächsten, zweiten Phase der Bosut-Kultur, des Basarabi-Horizonts, zählt eine größere Zahl von Metallfunden aus Srem, von denen einige an die sogenannten thrako-kimmerischen Bronzen (kreuzförmige Knöpfe oder Tutuli, Riemenkreuzungen, entwickelte Formen der Knebel - Psalien u.ä.) gebunden werden können. Der Hortfund aus Adaševci, weiterhin einzelne Gürtelfunde vom Typ Zlotska pećina (Grab aus Hrčkovci, Schnallenfragment aus Jarčina) sowie die Fibeln mit "Protom" in Form von Sumpfvögeln (Zemun, Novi Banovci, Adaševci) zählen gewiß zum Basarabi-Horizont der Bosut-Kultur.<sup>26</sup> Dieses Metallinventar zählt zum Ha C Horizont, was gleichfalls den dank der Kohlenstoff-14-Methode absoluten Zahlen entspricht (640 - 50 v.u.Z.).

Am Ende bleibt die Frage der dritten Phase der Bosut-Kultur - des Horizonts der kannelierten Keramik offen. Entsprechend der Situation in Rumänien würde sie dem Ferigile-Birsesti-Horizont entsprechen, der Zeit nach dem 5. Jh. v.u.Z. Im Srem sonderte M. Garašanin die Metallfunde der sogenannten Srem-Gruppe (Sremska Mitrovica, Kuzmin) aus.<sup>27</sup> Diese könnten zeitlich der jüngsten Phase der Bosut-Kultur angehören, jener, die nach dem Verlassen der Gefäßverzierungen mit "S"-Stempelornamenten und fortlaufenden "S"-Spiralen gebildet wurde.

## ANMERKUNGEN:

1. Berciu, D. - Comşa, E., 1956, 251 ff.; Dumitrescu, V., 1968, 177 ff.; Tasić, N., 1970, 61-83; Vulpe, Al., 1965, 105 ff.
2. Gumă, M., 1993, pass.
3. Medović, P., 1978, 13 f.; Tasić, N., 1987, 85-92.
4. Tasić, N., 1972, 27-37; Derselbe, 1973, 99-123.
5. Vinski, Z.-Vinski-Gasparini, K., 1962, 271, Taf. I-II.
6. Waterbolk, H., 1988, 10 ff.
7. Medović, P., 1988, passim.
8. *Ibid.*, 386; 422 f. Fig. 119/9, 14; 297/11-12.
9. *Ibid.*, 427, Fig. 87/11.
10. Tasić, N., 1970, 61 ff.; Derselbe, 1971, 27 ff.; Medović, 1978, 13 f.; Popović, D., 1981, 21 ff.

11. Tasić, N., 1987, 86-88.
12. Medović, P., 1978, 13-14; Derselbe, 1988, 426; Tasić, N., 1976, 153 ff; Derselbe, 1987, 85 ff.
13. Tasić, N., 1987, 86; Medović, 1978, 13 ff.
14. Tasić, N., 1979, 7-23, Abb. I; Derselbe, 1973, 174, Fig.1.
15. Vinski-Gasparini, K., 1973, 122/9.
16. Benac, A., 1959, 13 ff.
17. Teržan, B., 1978, 65 ff.
18. Meljukova, I.A., 1979, 79 ff.
19. Nadj, I., und P., 1964, 13; Majnarić-Pandžić, N., 1968, 31 f; Todorović, J., 1971, 84 ff.
20. Gumă, M., 1993, 214, Pl.C/1-3.
21. Tasić, N., 1980, 43 ff. Fig. 7; Derselbe, 1995, 179. ff. Fig.9.
22. Vasić, R., 1973, 174-179, Fig.1.
23. Medović, P., 1988, 204, Fig.188.
24. Kossack, G., 1980, 139.
25. Waterbolk, H., 1988, 121 f.
26. Vinski, Z., 1955, 27 ff. Fig. 14, 15, 20; Todorović, J., 1971, Taf. XLIV; Tasić, N., 1983 111 ff, Fig.73.
27. Garašanin, M., 1973, 511-515; Vasić, R., 1987 (P.IZ V), 555-558.

## LITERATUR

- Benac, A., 1959 - *Slavonska i ilirska kultura na prehistorijskoj gradini Zecovi*, GZM XI, 13-51.
- Berciu, D. - Comşa, E., - 1956 - *Săpăturile de la Balta Verde și Gogoșu* (1949-1950), MCA II, 251-490.
- Dumitrescu, V., 1968 - *La nécropole tumulaire du premier âge du fer de Basarabi*, Dacia XII, 177-259.
- Garašanin, M., 1973 - *Praistorija na tlu SR Srbije*, Beograd.
- Gumă, M., 1993 - *Civilizația primei epoci a fierului în sud-vestul României*, Bibliotheca Thracologica IV, București.
- Majnarić-Pandžić, N., 1968 - *"Tračko-kimerijska" ostava iz Iloka*, RVM 15-17 (1971) 31 ff.
- Medović, P., 1978 - *Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom Podunavlju*, Beograd.
- Medović, P., 1988 - *Kalakača. Naselje ranog gvozdenog doba u Vojvodini*. Novi Sad.
- Meljukova, A. I., 1979 - *Skifija i frakijskij mir*, Moskva.
- Kossack, G., 1980 - *"Kimmerische" Bronzen. Bemerkungen zur Zeitstellung in Ost-und Mitteleuropa*, Gabrovčev zbornik (Situla 20-21), 109-143.
- Nadj, I., - Nadj, P., 1964 - *Katalog arheološke zbirke Imre Freja*, Sombor.
- Popović, D., 1981 - *Keramika starijeg gvozdenog doba u Sremu*. Beograd.
- Tasić, N., 1970 - *Bosutska grupa - nova kultura starijeg gvozdenog doba na području Vojvodine i uže Srbije*, Materijali VII, Arheološko društvo Jugoslavije, 61-83.
- Tasić, N., 1971 - *The Bosut Group of the Basarabi Complex and the "Traco-Cimerian" in Yugoslav Regions along the Danube in the Central Balkans*, Balcanica II, 27-67.
- Tasić, N., 1972 - *An Early Iron Age Collective Tomb at Gomolava*, AIug. XIII, 27-37.
- Tasić, N., 1973 - *Nalazi gvozdenog doba na Gomolavi*, RVM 21-22, 99-123.
- Tasić, N., 1976 - *Stratigrafska zapažanja na Gomolavi i problem periodizacije gvozdenog doba u Sremu i Slavoniji*, Godišnjak Centra za balkanološka istraživanja ANU BiH XIII/11, 153-162.
- Tasić, N., 1979 - *Teritorijalno, kulturno i hronološko razgraničenje daljske i bosutske kulture*, Balcanica X, 7-23.
- Tasić, N., 1983 - *Jugoslovensko Podunavlje od indoevropske seobe do prodora Skita*, Beograd-Novı Sad.
- Tasić, N., 1987 - *Stratigrafski i relativnohronološki odnosi Gomolave kod Hrtkovaca i Gradine na Bosutu*, RVM 30, 85-92.
- Tasić, N., 1995 - *Zur Chronologie der Bronze-und Eisenfunde vom Fundor Zlotska pećina*, Ancient Mining and Metallurgy in Southeast Europe, Bor-Belgrade, 179-188.

- Todorović, J., 1971 - *Katalog praistorijskih metalnih predmeta*, Muzej grada Beograda.
- Vasić, R., 1973 - *The Decorative Style of the Sixth Century B.C. in the North Balkans*, Actes du VIII<sup>e</sup> Congrès UISPP (Belgrad) III, 174-179.
- Vinski-Gasparini, K., 1973 - *Kultura polja sa žarana u S-Z Hrvatskoj*, Zadar.
- Vinski, Z., 1955 - *"Trako-Kimerijski" nalaz Adaševci u Srijemu*, RVM 4, 27-42.
- Vinski, Z. - Vinski-Gasparini, K., 1962 - *O utjecajima istočnoalpske kulture i balkanske ilirske kulture na slavonsko-srijemsko Podunavlje*, ARR II.
- Vulpe, A., 1965 - *Zur mittleren Hallstattzeit in Rumänien (Die Basarabi Kultur)* Dacia IX, 105-132.
- Waterbolk, H., 1988 - *N C-14 Datierungen von Gomolava*, Gomolava I (Symposium Ruma 1986) 117-122.

## ABKÜRZUNGEN:

- Alug. - Archaeologia Iugoslavica, Beograd
- ARR - Arheoloski radovi i rasprave Jugosloevsnke akademije znanosti i umetnosti, Zagreb.
- GZM - Glasnik zemaljskog muzeja, Sarajevo.
- MCA - Materiale și Cercetări Arheologice. București
- RVM - Rad vojvodjanskih muzeja, Novi Sad.

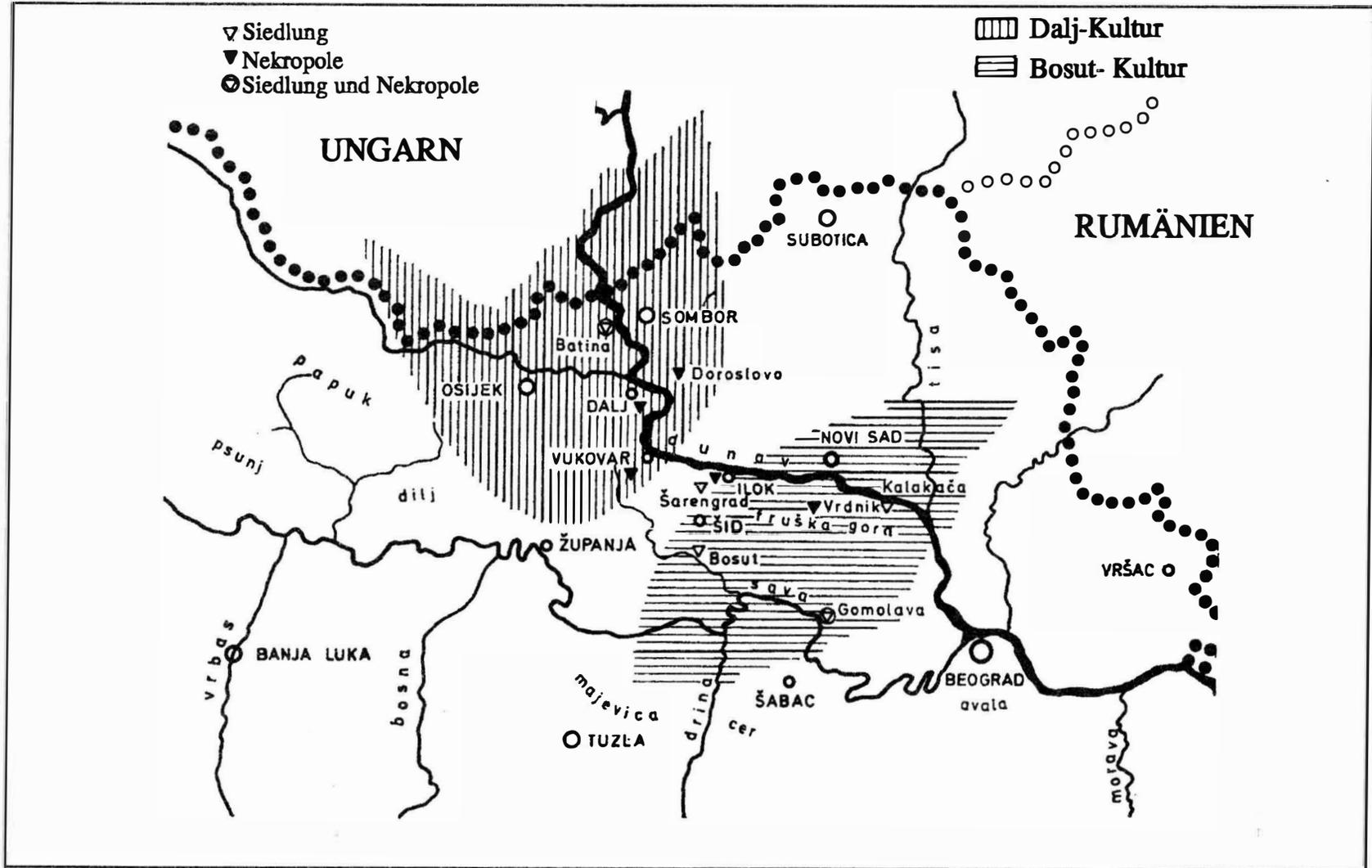


Abb. 1 Kontaktzone der Dalj-und Bosut Kultur

GOMOLOVA - MASSENGRAB I

ŠARENGRAD - HORTFUND

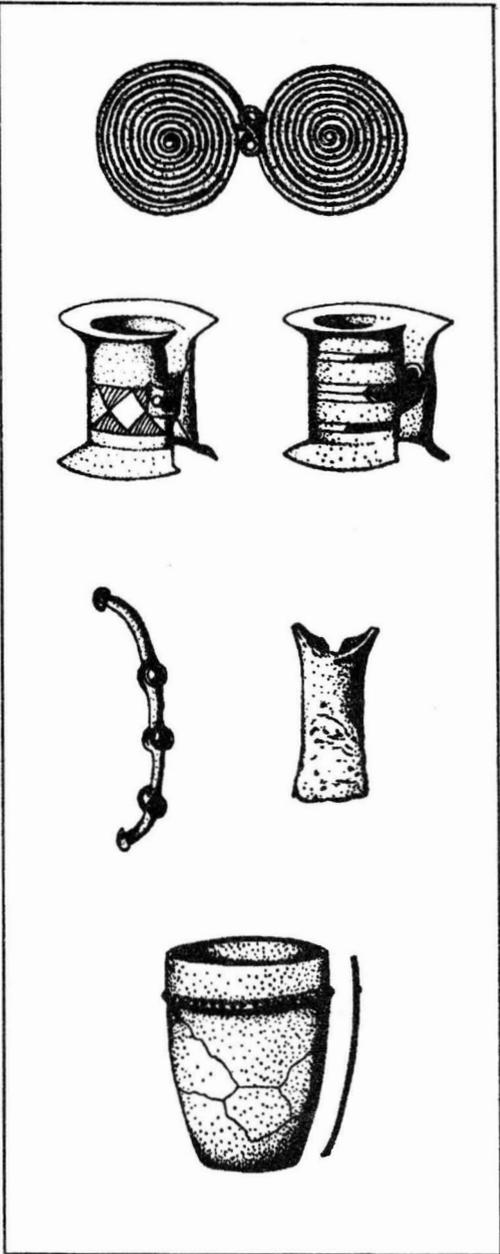
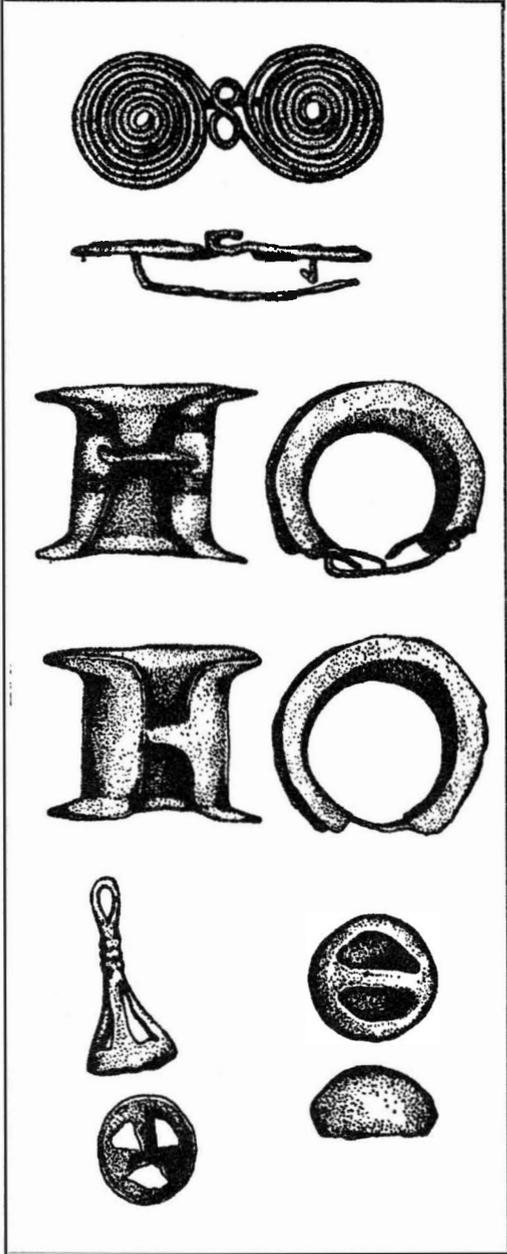


Abb. 2

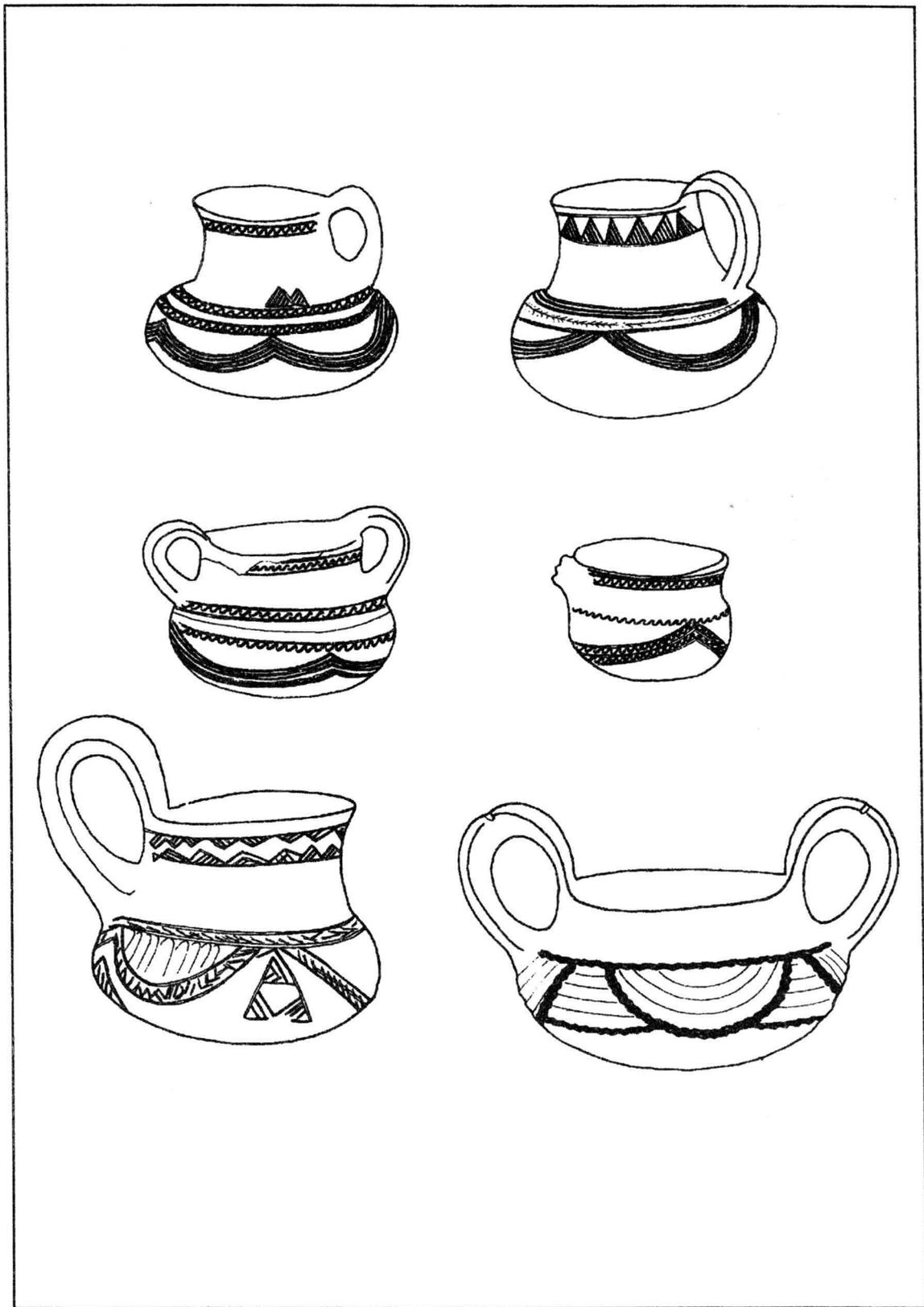


Abb. 3 Gefesse der Basarabi Kultur (1 - Šarengrad; 2-3 Lijeva Bara; 4 - Dalj;  
5-6 Umgebung von Pančevo.

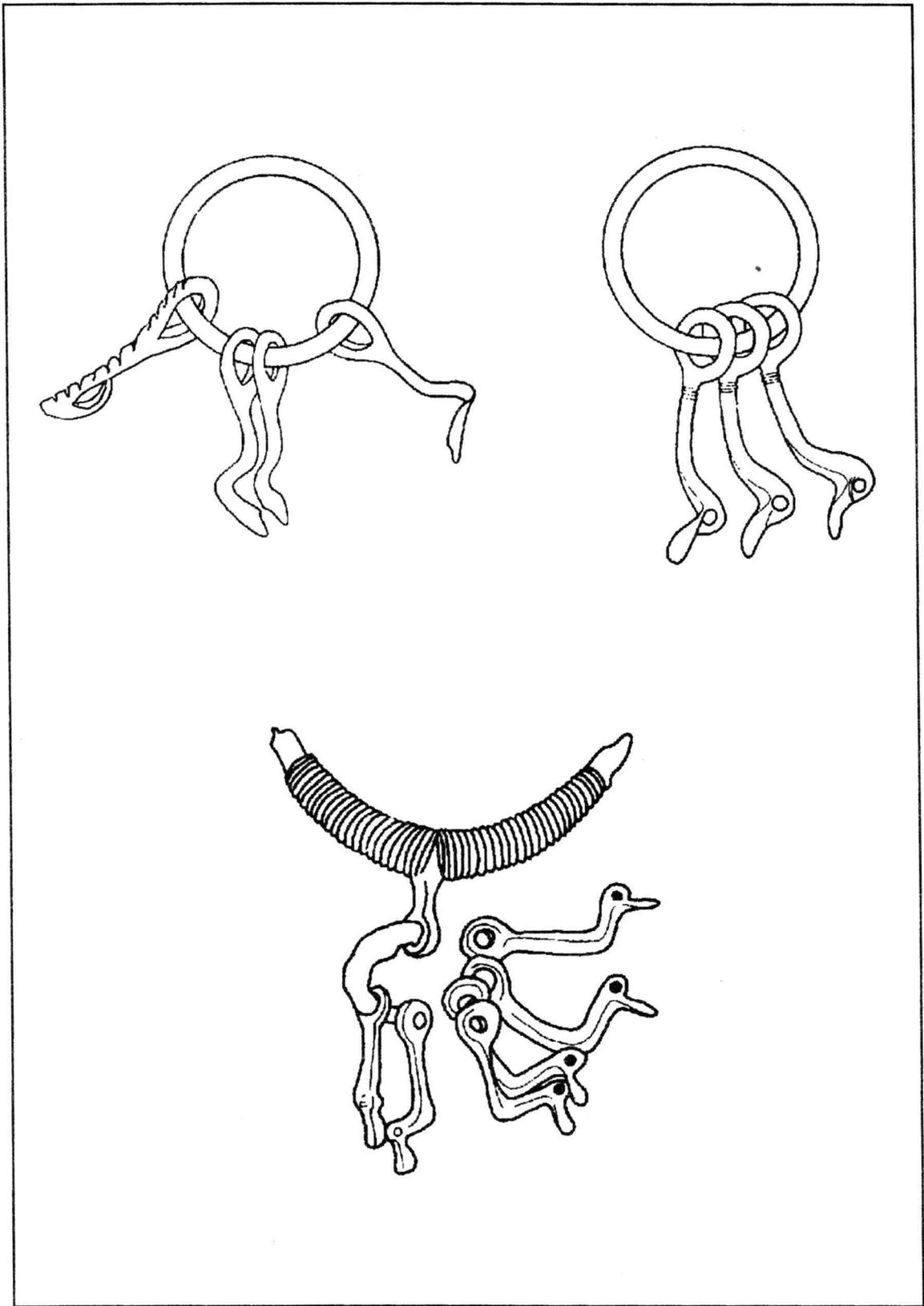


Abb. 4 Anhänger und Fibeln in Form von Sumpfvögeln (1-Umgebung von Zemun;  
2 - Adasevci; 3 - Novi Banovci).

